

Medienkonferenz zum Schlussbericht des Pilotprojekts primano vom Freitag, 23. November 2012

primano schafft Chancengleichheit – die wissenschaftliche Evaluation

Referat von Prof. Dr. Françoise D. Alsaker und lic. phil. Brigitta Gantenbein
Institut für Psychologie, Universität Bern.

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Medienschaaffende

Ziel von primano ist es die Chancengleichheit von Kindern aus benachteiligten Familien zu erhöhen. Wir können vorwegnehmen: das Ziel wurde aus Sicht der wissenschaftlichen Evaluation erreicht.

Evaluation der Module in den Spielgruppen

In allen Modulen verzeichneten wir einen klaren Gewinn an Wissen bei den Teilnehmerinnen und nachhaltige pädagogische Veränderungen auch mehrere Jahre nach Abschluss der Module. In zentralen Entwicklungskompetenzen (Motorik, Sprache) machten die primano Kinder bedeutsame Fortschritte im Vergleich zu Kindern in Spielgruppen ohne primano Modul. Ein wichtiger Erfolgsfaktor war ein häufigerer Besuch (mehrere Halbtage) der Spielgruppe.

Das heisst, dass in den Spielgruppen, trotz relativ sparsamen Inputs, sehr viel erreicht wurde. Dies lässt darauf schliessen, dass es sich lohnt, in die Ausbildung und Unterstützung von Spielgruppenleiterinnen zu investieren. Dies ist besonders wichtig, weil der Besuch von Spielgruppen für einen sehr hohen Anteil von Kindern die einzige ausserfamiliäre Förderung darstellt.

Schritt:weise – Das Hausbesuchsprogramm

Rund 90 Kinder, die jeweils 18 Monate lang von Haubesucherinnen betreut wurden, wurden wissenschaftlich begleitet. Es wurden - vor und nach dem Hausbesuchsprogramm - erprobte Messverfahren verwendet, die zeigten, dass sowohl Kinder als auch Eltern in einem hohen Ausmass vom Programm profitiert haben.

Ein normierter Test zur Entwicklung der Kinder (ET 6-6 von Petermann und Kollegen) zeigte sehr klare Fortschritte der Kinder im Verhältnis zu sich selber und zur Norm für ihr Alter. Dies betraf beispielsweise die Handmotorik und die Grobmotorik, aber auch sprachlich/kognitive Aufgaben, wie das Benennen von Körperteilen. Die Leistungen der Kinder waren bei Programmende klar über der Altersnorm.

Nachhaltigkeit wird über die Eltern gewährleistet, denn die Mütter verbesserten z.B. ihre Deutschkenntnisse, alle Eltern waren bei Programmende über Angebote für Familien und Kinder in ihren Quartieren informiert, ein sehr hoher Anteil der Eltern hatte mehr soziale Unterstützung als am Anfang und 80% verzeichneten Fortschritte im Erziehungsalltag.

Nachhaltige Effekte beim Kindergarteneintritt

Einige Jahre nach dem Hausbesuchsprogramm traten die Kinder in den Kindergarten ein. 25 Kindergärten, in denen sie verteilt waren, machten in unserer Untersuchung mit. Insgesamt 149 Kinder mit und ohne Förderung wurden erfasst.

Die Kinder, welche im Hausbesuchsprogramm mitgemacht hatten, wurden mit Kindern verglichen, die gar keine ausserfamiliäre Förderung gehabt hatten, und mit Kindern, die Spielgruppen besucht hatten, die nicht zu primano gehörten.

Die Bilanz ist äusserst positiv. Im Vergleich mit den anderen Kindern verzeichneten die Hausbesuch-Kinder in wichtigen Bereichen für die Einschulung höhere Leistungen. Sie waren besser in Alltagshandlungen, im Spielverhalten, in der Aufmerksamkeit, in der Grob- und Feinmotorik und sie hatten sehr tiefe Werte in problematischen Verhaltensbereichen. Sie zeigten beispielsweise eindeutig weniger aggressives oder oppositionelles Verhalten als Kinder ohne Frühförderung. Einzig die Deutschkenntnisse der Hausbesuchskindern zeigten Defizite im Vergleich zu Kindern in den Kontrollspielgruppen.

Schlussfolgerungen

Die Weiterbildungsmodule und das Hausbesuchsprogramm haben positive Effekte gezeigt.

Die Chancengleichheit bei Kindergarteneintritt ist erreicht. In vielen Bereichen übertreffen die Hausbesuchskinder sogar die Kinder in den Kontrollspielgruppen.

Die Bereiche, in denen eindeutige Effekte gezeigt wurden, sind alle zentral für die Einschulung und die soziale Entwicklung der Kinder. Einzig die Deutschkenntnisse der fremdsprachigen Kinder müssen bis zum Schuleintritt verbessert werden, um ihre Chancengleichheit zu sichern.